

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **96 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

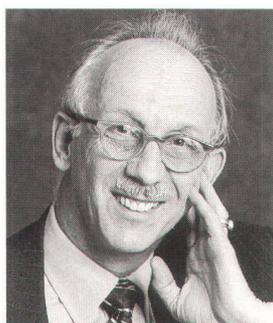
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Caspar Hürlimann

Das will der Heimatschutz

Liebe Leserin, lieber Leser!

In einer heiter-grotesken Glosse bringt ein Journalist in der «Weltwoche» den Schweizer Heimatschutz (SHS) in die Nähe einer Sekte. Tief sei bei seinen Mitgliedern der Glaube an das Supremat des Alten über das Neue verwurzelt. Nun muss sich der Zeitungsmann allerdings den Vorwurf gefallen lassen, dass seine spitze Feder im Schnee von gestern versinkt. Natürlich setzt sich der SHS wie bisher für die Erhaltung von intakten Ortsbildern, historischen Bauzeugen und die sie umgebende Landschaft ein. Sein Augenmerk richtet sich aber integral – und das ist dem Kritiker entgangen – auf die wertvolle Bausubstanz, ob alt oder neu, und eine sinnvolle räumliche Gestaltung (Raumplanung), also die gebaute Umwelt, den Lebensraum des Menschen und seine Lebensqualität.

So fordert der SHS: Schluss mit der immer noch grassierenden «Bauerei», Schluss mit der Un-Architektur in Stadt und Agglomeration, ein Schlussstrich auch hinter die anbietende Architektur (z.B. Jumbo-Chalets) in den Alpen. Vorbei ist die Zeit mit dem Wursteln nach dem banalen Prinzip «Länge mal Breite mal Geld». Wir haben genügend gute Architekturschulen und treffliche Architekten, welche das ändern können. Was es braucht, sind fassbare Bauherren, die sich für das Aussehen, die Gestaltung und die Einordnung der von ihnen erstellten Gebäude interessieren und sich damit identifizieren. Zudem braucht es Behörden, die sich aktiv einschalten, Qualität von den Bauwilligen fordern und sich auch selbst diesem Anliegen unterziehen. Eine nationale Kampagne zur Erhöhung der Bildung im Bereich Baukultur ist gefragt.

Zu fordern sind aber auch griffigere Massnahmen, welche der weiteren Zersiedlung der Landschaft Einhalt gebieten. Hier ist langfristiges Denken notwendig, sind weitere Massnahmen angezeigt und ist die Raumplanungsgesetzgebung anzupassen. Besonders störend ist etwa, dass nicht einmal hochrangige BLN-Objekte, also Landschaften von nationaler Bedeutung, von der fortschreitenden Zersiedlung verschont bleiben und daher schleichend zerstört werden. Erforderlich ist, dass die Wirkung der Bundesinventare nicht nur für den Bund, sondern auch für Kantone und Gemeinden verbindlich werden. Für all diese Anliegen will sich der SHS vermehrt einsetzen und dafür Strategien entwickeln.

Dr. Caspar Hürlimann,
Präsident Schweizer Heimatschutz

Les objectifs de Patrimoine suisse

Chère lectrice, cher lecteur,

Dans une critique humoristique, un journaliste de la «Weltwoche» compare Patrimoine suisse à une secte. La croyance de la suprématie de l'ancien sur le nouveau serait profondément enracinée chez ses membres. Que cet homme accepte en retour nos reproches: sa plume acerbe s'est perdue dans les méandres du passé. Il va de soi que Patrimoine suisse a défendu et continue à défendre la sauvegarde des sites construits de valeur, des témoins de notre histoire et de leur environnement paysager. Néanmoins son attention est tout entière consacrée à l'architecture de valeur, nouvelle ou ancienne, et à son intégration judicieuse dans le paysage construit ou naturel (aménagement du territoire), c'est-à-dire notre environnement construit, notre milieu vital et notre qualité de vie.

Ce que demande Patrimoine suisse, c'est d'arrêter cette urbanisation chaotique qui fait fureur, c'est d'arrêter de construire sans plan d'ensemble de la ville et de l'agglomération, c'est d'arrêter de copier l'architecture authentique (par ex. les chalets jumbo dans nos régions de montagne). L'époque où l'on se contentait de calculer le prix de revient du mètre carré construit est révolue. Nous avons suffisamment de bonnes écoles d'architectures et d'architectes compétents pour changer cela. Nous avons besoin de maîtres d'ouvrage qui s'intéressent à l'esthétique, à la conception et à l'intégration des bâtiments qu'ils font construire et qui s'identifient à ces réalisations. Nous avons besoin d'autorités dynamiques qui participent activement au processus, encouragent la qualité des projets et respectent ce souci dans leurs réalisations. Nous avons besoin d'une campagne nationale de sensibilisation à l'architecture de qualité.

Nous devons également chercher des moyens plus efficaces de stopper l'urbanisation anarchique de nos paysages. Il s'impose de mener une réflexion durable sur cette question, de prendre de nouvelles mesures et d'adapter la loi sur l'aménagement du territoire. N'est-il pas très choquant que des objets figurant dans l'inventaire IFP, des paysages d'importance nationale, ne soient pas épargnés par le phénomène croissant de mitage par des constructions et soient voués à une dégradation insidieuse! Il est indispensable que les inventaires fédéraux soient contraignants non seulement pour la Confédération, mais aussi pour les cantons et les communes. Tels sont les objectifs pour lesquels Patrimoine suisse va s'engager encore davantage et développer des stratégies.

Caspar Hürlimann;
Président de Patrimoine suisse

Impressum

2001:
96. Jahrgang/96e année

Herausgeber/Editeur:
Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/Rédaction:
Marco Badilatti (Leiter
und Layout),
Pierre Baertschi (*collabora-
teur*), Elisabeth Kopp-
Demougeot (*traductions*)

Gestaltung/Graphique:
Martin Stillhart, Zürich

Druck/Impression
Limmatdruck AG,
8957 Spreitenbach

Erscheint/Parution:
vierteljährlich/ *trimestrielle*

Auflage/Tirage: 19 000

Adresse:
Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
01 254 57 00
Fax 01 252 28 70
info@heimatschutz.ch
ISBN 0017-9817